

## Verfassungsstaat

Der soziale Raum hat mehrere, untereinander verflochtene Bereiche: Die *wirtschaftliche* Dimension ist sicherlich jedem präsent, die *religiöse* Dimension besitzt eine uralte Tradition und war schon früher eine Grösse, die den Zusammenhalt eines sozialen Raumes jenseits von Sprache und Verwandtschaft ausmachte; dazu aber kommt der kulturelle Raum, der die scheinbar natürlichen Grenzen von Landschaften oft durch andere keineswegs weniger "natürliche" sei es festigt, sei es aber auch überlagert und transzendiert (Beispiel: Südtirol).

Der *kulturelle* Raum besitzt ähnliche Eigenschaften wie der soziale (was letztlich an der - definatorischen - Abgrenzung des Sozialen vom Kulturellen hängt). Er kann sich ausweiten, einengen, verpflanzt werden, er drückt anderen räumlichen Dimensionen seinen Stempel auf und schafft z. B. aus der geographischen Landschaft eine "Kulturlandschaft"<sup>82</sup>. *Psychologisch* werden Raumwahrnehmungen, Raumgefühle, Raumbewertungen untersucht, so z. B. in Gestalt der "crowding-Effekte"<sup>83</sup> oder der normalen und als angenehm empfundenen Distanz zum anderen. Die *wirtschaftliche* Bedeutung des Raums wird von der Raumwirtschaftstheorie untersucht,<sup>84</sup> z. B. von der Standorttheorie. *Religiöse* Räume schliesslich haben eine uralte Tradition.<sup>85</sup>

Zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Zusammenhängen wechselt die relative Bedeutung der einzelnen dieser Dimensionen.

Raum ist also für den Menschen und Bürger nicht als rein "natürliche" physikalische oder geographische Grösse zu begreifen. Raum ist für ihn immer wahrgenommener, interpretierter, "besetzter" Raum (auch im psychologischen Sinne). Das wirkt sich gerade juristisch aus, nicht zuletzt im Bereich der Kommunen, Regionen und Kleinstaaten.

<sup>82</sup> Vgl. § 1 Abs. 3 BNatSchG.- Aus der Literatur P. C. Mayer-Tasch, Kulturlandschaft in Gefahr, 1976; siehe aber auch die modernen "Stadt/Umland"-Probleme. Zu Stadt/Umland- und interregionalen Beziehungen: H. Heuer, Sozioökonomische Bestimmungsfaktoren der Stadtentwicklung, 1975, S. 35 ff.

<sup>83</sup> J.-L. Freedmann, S. Klevansky, P. R. Ehrlich, The Effect of Crowding on Human Task Performance, Journal of Applied Social Psychology 1 (1971), S. 7-25; R. Sommer, Personal Space, Englewood Cliffs, N. J., 1969.

<sup>84</sup> Zu Modellen der Raumwirtschaftstheorie: H. Heuer, Sozioökonomische Bestimmungsfaktoren der Stadtentwicklung, 1975, S.48 f.

<sup>85</sup> Es gibt ausgezeichnete heilige Orte, Haine, Quellen, Berge, aber auch Tempel und Kirchen, an denen oft verschiedene Religionen nacheinander ihren sakralen Bedürfnissen nachkommen. Vgl. M. Eliade, Das Heilige und das Profane, 1957.